

nung führen mußten. Darüber ist in den letzten Jahren die Diskussion neu aufgelebt (vgl. etwa E. Bizer, *Fides ex auditu*, Neukirchen 1958). Sie wird an Bouyers Buch nicht vorbeigehen können. W. Seibel SJ

Rahner, Karl: *Sendung und Gnade. Beiträge zur Pastoraltheologie.* (561 S.) Innsbruck, Wien, München 1959, Tyrolia. Ln. DM 25.—.

Nach den Aufsätzen zur Dogmatik und zur Theologie des geistlichen Lebens, die Karl Rahner in den dreibändigen „Schriften zur Theologie“ veröffentlichte, sammelte er in diesem Band Beiträge, die sich mit Fragen der Seelsorge in ihren vielfältigsten Formen befassen. Es sind Vorträge und Aufsätze, die den verschiedensten Anlässen ihre Entstehung verdanken und den durch solche „Zufälligkeiten“ bedingten Charakter auch beibehalten haben. Eine gewisse Breite mancher Ausführungen ist durch die Zuhörer bedingt, die nicht immer Fachtheologen waren.

Unter den 24 Beiträgen befinden sich der wichtige Vortrag „Theologische Deutung der Position des Christen in der modernen Welt“, ferner die Aufsätze zur eucharistischen Frömmigkeitserziehung (Danksagung nach der Hl. Messe und Besuchung), „Primat und Episkopat“, „Zur Frage der Ausbildung der Theologen heute“, „Zur Theologie der Säkularinstitute“, „Marginalien über den Gehorsam“. Diese Aufsätze enthalten Erkenntnisse, die nicht nur von dem theologischen Rang des Verf. zeugen, sondern auch mitten in die gegenwärtigen Fragen der Kirche und ihres Lebens in dieser Zeit hineinzielen. Überall aber gibt K. Rahner Beispiele seiner Fähigkeit, die scheinbar abstraktesten Thesen der Theologie für die konkreten Alltagsprobleme des Seelsorgers fruchtbar werden zu lassen, ohne daß ein mühevoller Übersetzungsprozeß unternommen werden müßte. Sein immer lebendiges Denken gibt dem Leser eine Fülle von Anregungen.

W. Seibel SJ

Frömmigkeit

Bacht, Heinrich SJ: *Die Tage des Herrn.* I. Teil: Winter (287 S.), II. Teil: Frühling (316 S.) Frankfurt 1960, Josef Knecht. Dünndruckausgabe, Taschenformat, Plastikband. Jedes Bändchen DM 6,80.

Die beiden handlichen Büchlein, die sich bequem in der Rocktasche mitnehmen und in der Bahn lesen lassen (sie schmecken gar nicht nach Gebetbuch) werden zutreffend als „Brevier für den modernen Menschen“ vorgestellt. Sie sind zunächst als

eine Betrachtungshilfe gedacht, und Hans Urs von Balthasar hat dem I. Bändchen ein Geleitwort über den Wert der Meditation vorangestellt („Wer Gott nicht lauschen will, hat nichts zu sagen“). Aber das „Lauschen“ geschieht auch in besinnlicher Lesung, und die ausgezeichnete Auswahl geistlicher Autoren, die von den Kirchenvätern über Franz von Sales bis zu Romano Guardini und Karl Rahner reicht und auch nichtkatholische Texte einbezieht, wird vielen vor allem als religiöser Lesestoff willkommen sein, der ihnen wesentliche Speise bietet und dem Leben aus kurzer, intensiver Besinnung die Richtung auf das Ewige gibt. Schon jetzt hat man den Eindruck, daß das Werk, dem eine französische Fassung zugrunde liegt, einen sehr starken Anklang findet. Es hat Aussicht, der klassische religiöse Begleiter des geistig wachen Christen von heute zu werden. Ein dritter Teil: Sommer-Herbst ist in Vorbereitung und wird den Jahreskreis schließen. Ausstattung und Aufmachung verdienen uneingeschränktes Lob.

F. Hillig SJ

Svoboda, Robert OSC: *Abend in Gott. Gedanken und Gebete.* (240 S.) Kevlaer, Verlag Butzon und Bercker. Plastikeinband DM 5,80.

Ein erfahrener Seelsorger hat hier für die Alten und alternden Menschen ein Gebetbuch und Lesebuch zusammengestellt, das ihnen vielfache Anregung vermittelt, ihren Lebensabend vom Glauben her zu begreifen und zu gestalten. Der Text ist in Großdruck gehalten und mit Bildfotos und Spruchseiten belebt. Das Büchlein ist mehr als eine Medizin gegen die Langeweile des Ruhestandes. Es läßt positiv die Aufgabe des Alters erkennen: das Reifwerden der Persönlichkeit und das Umsetzen der eigenen Lebenserfahrung in Hilfe und Segen für die Mitmenschen. Für Familien, Heime und Seelsorger eine willkommene Handreichung.

F. Hillig SJ

Otto, Bertram: *Sie leben anders.* Dokumentarischer Bildband über die Orden, Kongregationen und Missionsgesellschaften der katholischen Kirche. Format 23 × 27 cm Kunstdruckpapier. (188 S.) Würzburg 1959, Arena-Verlag. Leinen DM 24.—.

Was gibt es nicht alles an Ordensarten und Ordenstrachten in der Kirche und wie vielfältig ist der Arbeitseinsatz der Männer und Frauen, die wir die Ordensleute nennen! Man sieht sie auf dem Feld und im Chor, im Auto und im Stall, im Hörsaal und in der Krankenpflege, in der Heimat und in der Mission. Diese bunte, fast verwirrende Fülle ist der erste Eindruck, den der Bildband auf den Leser macht. Beim

längerem Anschauen der Bilderfülle entsteht dann aber allmählich die Ahnung von dem Lebenshintergrund, der die äußere Vielfalt in der Tiefe zusammenfügt: mögen Kleid und Beschäftigung sein, wie sie wollen, in der Tiefe ist es ein Gott geweihtes Dasein. Im übrigen leben sie gar nicht so anders. Sie müssen schaffen wie die andern Menschen auch, und manche von ihnen sehen durchaus müde und verbraucht, krank und abgeschafft aus. Der Ordensalltag ist nüchtern. Insofern ist der Titel vielleicht nicht sehr glücklich gewählt. Und an Stelle des unangenehm poetisierenden Begleittextes sähe man lieber unter jedem Bild nüchtern die sachliche Erklärung, die man jetzt mühsam im Anhang nachschlagen muß.

F. Hillig SJ

Francis, Mary: Das Recht fröhlich zu sein. (200 S.) Kevelaer 1959, Butzon u. Bercker. Ln. DM 9,60.

Zu wissen, wie es in einem Nonnenkloster zugeht, bzw. im Herzen einer Nonne wirklich aussieht, dazu sind die üblichen Nonnenromane und -filme eher ein Hindernis denn eine Hilfe. Das vorliegende Büchlein dagegen ist ein schlichtes, zuverlässiges Zeugnis. Es stammt aus der Feder einer jungen amerikanischen Ordensfrau, die mit Charme und nicht ohne Geist zu plaudern weiß. Sie ist Klarissin geworden und spricht für die Welt der Klarissen; aber vieles, was sie sagt, kann für das kontemplative Ordensleben überhaupt gelten (wie das Buch ja auch von einer Karmelitin ins Deutsche übertragen wurde). Ein Glanz von Frohsinn liegt über dem Ganzen und wirkt sich bis in den Titel hinein aus: *The right to be merry*. Diese Töchter des hl. Franz und der hl. Klara nehmen das Recht für sich in Anspruch fröhlich zu sein. In Wirklichkeit haben sie mehr gefunden: nämlich die Freude. Junge Menschen, die in ähnlicher Richtung die Freude suchen, seien auf das Buch hingewiesen. Es kann auch Spirituellen von Frauenklöstern dienlich sein. (Daß sich die Lebensweise der deutschen und amerikanischen Klarissen in Einzelheiten unterscheidet, sei der Genauigkeit halber wenigstens angemerkt.)

F. Hillig SJ

Schultz, Hans Jürgen (Herausgeber): Frömmigkeit in einer weltlichen Welt. (Referate einer Sendereihe des Süddeutschen Rundfunks.) (301 S.) Br. DM 7,80. Das Buch ist ein ziemlich genaues Gegenstück zu seinem vieldiskutierten Vorgänger „Kritik an der Kirche“ (vgl. diese Zschr. 163 [1959] 466 ff.). Es versteht sich selbst als eine „Weiterarbeit auf dem mit der „Kritik an der Kirche“ angefangenen Weg“, als einen „Entwurf der Möglichkeiten einer Kirche, die für die gegenwärtige Welt da ist“. Das Wort „Frömmigkeit“ ist dabei ein Notbehelf und könnte irreführen. Es meint ungefähr dasselbe wie „christliche Existenz“. Der Ton liegt bei fast allen Referaten auf der Begegnung dieser christlichen Existenz mit den Anliegen der Zeit. Es ist erstaunlich festzustellen, wie sehr dabei von fast sämtlichen Referenten, den katholischen wie den (zahlenmäßig überwiegenden) evangelischen die gleiche Problematik gesehen wird und eine gleich große Bereitschaft vorhanden ist. So viel Wirres und Fragliches auch im einzelnen vorgebracht wird, auf das einzugehen hier nicht der Raum ist, so sehr zum Teil der peinliche Eindruck des Zerredens entstand, so kann man doch als Gewinn buchen, wie sehr heute nicht nur die lebendigen Christen aller Konfessionen ihre Weltaufgabe ernst nehmen, sondern wie auch die Menschen in der Welt nach einer christlichen Lebenshilfe verlangen. Besonders erfreulich erscheint uns, daß in dem Abschnitt „Experimente der Frömmigkeit“ von konkreten Leistungen gesprochen wird und im letzten Teil „Situationen des Christseins“ Männer aus den verschiedenen Berufen zu uns sprechen. Das Buch sei allen empfohlen, die in der kirchlichen Arbeit stehen und wissen wollen, welche Probleme die Menschen bewegen, mit denen es die Verkündigung heute zu tun hat.

F. Hillig SJ

Religionsgeschichte

Mode, Heinz: Das frühe Indien. (Große Kulturen der Frühzeit; 267 S., 96 Tafeln, 52 Abb. u. 3 Karten) Stuttgart 1959, G. Kilpper. Ln. DM 24,50.

Die große archäologische Überraschung der letzten Jahrzehnte war die Entdeckung einer frühindischen Hochkultur im Gebiet des Indus und seiner Nebenflüsse. Sie erstreckte sich von den Hochtälern im Norden bis an das Meer und dauerte ungefähr von 2500 bis 1500 v. Chr. Zwei große Städte, Harrappa und Modendscho-Daro und eine bedeutende Anzahl kleinerer wurden bisher ausgegraben. Man fand eine hochorganisierte Stadtultur mit einer Anlage, die nur auf Planung zurückgehen kann. Die Straßen kreuzen sich rechtwinklig und verlaufen gerade; es gibt bereits eine Kanalisation. Eine hochentwickelte Klein-Kunst, Töpferware, Statuetten und Siegel geben Kunde von hohem Kunstverständnis und technischem Können. Größere Werke wurden nicht gefunden. Die Siegel sind beschriftet; aber bis jetzt ist es nicht gelungen, diese wenigen Zeichen zu lesen. Größere Texte fehlen, wohl weil sie auf verängstigliches Material geschrieben waren. Es bestanden Beziehungen zu den vorderasianischen